

## Alliierte prahlen mit ihrer Offensive!

### Berichte sind jedoch so plump, daß sie den Stempel der Lüge auf der Stirn tragen!

### England annektiert Aegypten; erneuert Rhediven!

London, 19. Dez. — Ein sich im nordlichen Frankreich aufhaltender Korrespondent der „Times“ meldet unter dem Titel: „Die Alliierten sind auf dem Vormarsch begriffen.“ Sie sind durch Mittelmeer (nördlich von Venedig) marschieren und haben die Gegendlinie der Deutschen unterhalb Dünaburg durchbrochen. (Wolow, wie gebrucht, denn gestern wurden zwei südwestlich von Venedig in der Gegend von Venedig die Alliierten mächtig verbanen, auch hielten sie viele Gefangene ein.)

Paris, 19. Dez. — Dem Vernehmen nach ist Kowlers von den Franzosen und Engländern den Deutschen entzogen worden; umweit Velle soll es zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Auch an der Küste sind sie im Vormarsch und haben die Deutschen bis auf zehn Meilen von Ostende zurückgedrängt. Dem Umstand aber, daß die Deutschen auch über Arras hinaus vertrieben worden sind, wird die größte Wichtigkeit beigemessen. Die Bahn zwischen Arras und Douai dürfte von den Deutschen auch bald in Stich gelassen werden.

Das Territorium nordöstlich von Arras befindet sich in Händen der Alliierten. Zwei volle Meilen haben diese an Terrain gewonnen; auch werden Forts auf Arras entzogen gemacht. (Worum nicht gleich auf Arras und von dort Isolanburg nach Berlin marschieren, dann hat die arme Seele der Alliierten doch mal Mail.)

### Das Seegesicht in der Nordsee.

London, 19. Dez. — Die englische Admiralität hat in Abrede gestellt, daß bei der Verfolgung der deutschen Kriegsschiffe, welche die Küstentäler Hartlepool, Scarborough und Whitby beschossen, zwei englische Torpedobootzerstörer verfenkt wurden und ein weiteres kampfunfähig gemacht worden sei.

Der Hull Korrespondent des Daily Telegraph schreibt: Der Zerstörer Casandra ist hier gestern Abend eingetroffen und die Befehle des Kommandanten von dem Seegesicht, welches der Verfolgung folgte. Die Casandra geriet zwischen die englischen Schiffe und einen deutschen Kreuzer. Ein Mitglied der Casandra Besatzung berichtet das Geschehene wie folgt: Wir befanden uns etwa 30 Meilen von Scarborough und es machte zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags ein, als wir zu unserem großen Entsetzen acht oder neun Kriegsschiffe unter Totdampf auf uns losstürzten. Unsere Ueberwachung veränderte sich in Erschrecken, als wir bemerkten, daß wir es mit deutschen Schiffen zu thun hatten. Mehrere Schiffe fielen. Ein erstklassiges deutsches Schiffschiff kam so nahe an uns heran, daß wir die Kanoniere an der Arbeit beobachten konnten; die Deutschen schossen mit großer Schmelzhaftigkeit. Dann tauchten auch britische Kreuzer auf, welche manuell schießten; wir glaubten nicht anders, als daß unser letztes Schiffschiff gekommen war, denn wir befanden uns gerade in der Schußlinie; wir machten das englische Schiff darauf aufmerksam, daß wir Engländer seien, worauf dasselbe seinen Kurs änderte. Der Kampf währte etwa eine halbe Stunde; wie derselbe endete, ist mir unbekannt.

### Wesicherung war gerechtfertigt.

New York, 19. Dez. — Hartlepool, Scarborough und Whitby, jene drei Küstentäler Englands, welche im Mittwoch von deutschen Kriegsschiffen beschossen wurden, sind geküsst Städte, und die Deutschen waren infolge dessen berechtigt, sie zu beschützen; wie Hauptmann Franz Poppen, Militärattaché der deutschen Botschaft in New York erklärt. Die Erklärung Hauptmann v. Poppen's lautet wörtlich: „Weglich der Beschädigung dreier englischer Küstentäler, Hartlepool, Scarborough und Whitby, durch die deutsche Flotte, möchte ich die Aufmerksamkeit auf Artikel 1 der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 lenken, in welchem es heißt: „Die Beschädigung durch Kriegsschiffe von ungeschützten Häfen, Städten, Dörfern, Wohnhäusern und Gebäuden ist verboten.“

In Übereinstimmung mit dem Bericht des britischen Pressbüros ist erwiesen, daß Hartlepool bei Scarborough und Whitby geküsst sind, wie alle übrigen britischen Küstentäler, die entweder durch reguläre Truppen, Küstengewehr oder freiwillige Verteidiger werden. Erlauben Sie mir hinzuzufügen, daß die Beschädigung aller britischen Küstentäler wie Ostende, Newport, Zeebrugge u. s. w., durch die britisch-französische Kriegsschiffe erfolgte, nicht weil diese Orte besetzt sind, wie sie in Wirklichkeit nicht sind, sondern weil sie allein deshalb, weil sie von deutschen Truppen vertheidigt wurden.“

### Italien kommt zur Gänze.

Venizien, 19. Dez. (Zunfenerbericht.) In Italien wird man sich nach und nach bewußt, was ein Sieg der Verbündeten für jenes Königreich zu bedeuten hätte. Die Tatsache dünnt selbst den eingeschleichenen Vorkriegsfreunden mehr und mehr aus, daß Italien nach einem französischen und britischen Sieg nie und nimmer in der Lage sein könnte, eine Vormachtstellung am Mittelmeer einzunehmen. So schreibt das führende Finanzblatt Italiens, die in Mailand erscheinende „Al Sole“, ein Sieg der Franzosen und Briten würde dazu anhalten, Italiens politische und ökonomische Lage am Mittelmeer zu erdrücken und in Gefahr zu versetzen, während eine Stärkung der deutschen Flotte zur Verhinderung des politischen Gleichgewichts beitragen würde.

### Finanzielle Leistungsfähigkeit.

Venizien, drahtlos über Savigliano, 19. Dez. — Durch das antilige Pressbüro in Berlin wird eine bemerkenswerte Tatsache berichtet, die ein helles Streiflicht auf die staatswirtschaftliche finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands wirft. Es wird auf das Beispiel der Staatbank in Wilmersdorf, einem Vorort Berlins, hingewiesen. Im Dezember dieses Jahres (1914) bestanden die Depositen in dieser Bank auf der aktiven Seite die Summe von 8,500,000 Mark (\$2,125,000) gegen 7,100,000 Mark (\$1,775,000) im Dezember 1913, und das trotz der Tatsache, daß für Zeichnungen zur Kriegsanleihe von den Depositor der Bank 1,300,000 Mark (\$325,000) entnommen worden waren.

### Vernichtungs letzte Beschwärde.

Washington, 19. Dez. — Das Staatsdepartement ist sich noch immer nicht hinsichtlich des kürzlich von deutschen Botschafter Graf v. Bernstorff eingebrachten Protestes schlüssig geworden, welcher sich dagegen richtete, daß Dum-Dum- und sog. Pilzgeschosse von den Ver. Staaten nach England exportiert werden. Bezüglich der Verwendung von Dum-Dum Geschossen erklärte Sekretär Bryan, habe er nichts der Antwort hinzuzufügen, welche Präsident Wilson auf Kaiser Wilhelms und der belgischen Kommission Proteste gegeben hatte.

### Die neue Beschwärde Deutschlands hingegen, so sagte der Staatssekretär, beruhe eine ganz andere Frage. Das Staatsdepartement bezieht sich darüber, ob die Verschleppung und Ausfuhr von Waffen und Munition, die von der Haager Konvention verboten werden, ungeschützt sei und wenn so, ob die Verantwortlichen der in Frage kommenden Munition zur Rechenschaft gezogen werden können.

### Holland protestiert.

Berlin, 19. Dez. (Zunfenerbericht.) An der Küste von Holland sind, wie offiziell gemeldet wird, 70 englische

## Sekretär Bryan, Lakai Englands!

Sein Verhalten in der Hitchcock-Bill erregt Ansehen in Washington.

Washington, 19. Dez. — Nicht nur in höchsten offiziellen, sondern auch in Geschäftsreisen wird das Benehmen des Staatsministers Bryan mit Bezug auf die Hitchcock Bill lebhaft besprochen. Der würdige Staatssekretär hatte nämlich nichts Elligeres zu thun, als nach der britischen Vorklage auf Artikel 1 der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 lenken, in welchem es heißt: „Die Beschädigung durch Kriegsschiffe von ungeschützten Häfen, Städten, Dörfern, Wohnhäusern und Gebäuden ist verboten.“

In Übereinstimmung mit dem Bericht des britischen Pressbüros ist erwiesen, daß Hartlepool bei Scarborough und Whitby geküsst sind, wie alle übrigen britischen Küstentäler, die entweder durch reguläre Truppen, Küstengewehr oder freiwillige Verteidiger werden. Erlauben Sie mir hinzuzufügen, daß die Beschädigung aller britischen Küstentäler wie Ostende, Newport, Zeebrugge u. s. w., durch die britisch-französische Kriegsschiffe erfolgte, nicht weil diese Orte besetzt sind, wie sie in Wirklichkeit nicht sind, sondern weil sie allein deshalb, weil sie von deutschen Truppen vertheidigt wurden.“

### Italien kommt zur Gänze.

Venizien, 19. Dez. (Zunfenerbericht.) In Italien wird man sich nach und nach bewußt, was ein Sieg der Verbündeten für jenes Königreich zu bedeuten hätte. Die Tatsache dünnt selbst den eingeschleichenen Vorkriegsfreunden mehr und mehr aus, daß Italien nach einem französischen und britischen Sieg nie und nimmer in der Lage sein könnte, eine Vormachtstellung am Mittelmeer einzunehmen. So schreibt das führende Finanzblatt Italiens, die in Mailand erscheinende „Al Sole“, ein Sieg der Franzosen und Briten würde dazu anhalten, Italiens politische und ökonomische Lage am Mittelmeer zu erdrücken und in Gefahr zu versetzen, während eine Stärkung der deutschen Flotte zur Verhinderung des politischen Gleichgewichts beitragen würde.

### Finanzielle Leistungsfähigkeit.

Venizien, drahtlos über Savigliano, 19. Dez. — Durch das antilige Pressbüro in Berlin wird eine bemerkenswerte Tatsache berichtet, die ein helles Streiflicht auf die staatswirtschaftliche finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands wirft. Es wird auf das Beispiel der Staatbank in Wilmersdorf, einem Vorort Berlins, hingewiesen. Im Dezember dieses Jahres (1914) bestanden die Depositen in dieser Bank auf der aktiven Seite die Summe von 8,500,000 Mark (\$2,125,000) gegen 7,100,000 Mark (\$1,775,000) im Dezember 1913, und das trotz der Tatsache, daß für Zeichnungen zur Kriegsanleihe von den Depositor der Bank 1,300,000 Mark (\$325,000) entnommen worden waren.

### Vernichtungs letzte Beschwärde.

Washington, 19. Dez. — Das Staatsdepartement ist sich noch immer nicht hinsichtlich des kürzlich von deutschen Botschafter Graf v. Bernstorff eingebrachten Protestes schlüssig geworden, welcher sich dagegen richtete, daß Dum-Dum- und sog. Pilzgeschosse von den Ver. Staaten nach England exportiert werden. Bezüglich der Verwendung von Dum-Dum Geschossen erklärte Sekretär Bryan, habe er nichts der Antwort hinzuzufügen, welche Präsident Wilson auf Kaiser Wilhelms und der belgischen Kommission Proteste gegeben hatte.

### Die neue Beschwärde Deutschlands hingegen, so sagte der Staatssekretär, beruhe eine ganz andere Frage. Das Staatsdepartement bezieht sich darüber, ob die Verschleppung und Ausfuhr von Waffen und Munition, die von der Haager Konvention verboten werden, ungeschützt sei und wenn so, ob die Verantwortlichen der in Frage kommenden Munition zur Rechenschaft gezogen werden können.

### Holland protestiert.

Berlin, 19. Dez. (Zunfenerbericht.) An der Küste von Holland sind, wie offiziell gemeldet wird, 70 englische

### Schwere Kämpfe bei Velfort.

London, 19. Dez. — Eine von Pafel und Paris hier eingetroffene Depesche meldet, daß in den Veldern von Velfort sich nach St. Moris-aux-Mines, schwere Kämpfe im Gange seien, und die Franzosen allem Anschein nach die Offensive auf der ganzen Linie ergriffen hätten. Der kanonendimer sei so gewaltig, daß an der Schweizer Grenze Tag und Nacht die Häuser zitterten. Das französische Kriegsministerium meldet jedoch nichts von diesen angeblichen Vorhieben, und es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß in Wirklichkeit die Deutschen die Offensive ergriffen haben, um das Elsch wieder vom Feinde zu säubern.

### „Zwischenfall“ ist beigelegt.

Rom, 19. Dez. — Die kirchliche Regierung hat den Protest gegen die in italienischen Konstantin in Godeida, Arabien, erfolgte Verhaftung des britischen Konsuls Richardson in vollständig befriedigender Weise beantwortet. Die Forste entzündigt sich wegen des Voralles und verspricht die Verhaftung der Beamten, die in das italienische Konsulat eindringen. Der Zwischenfall ist somit beigelegt.

### Weitere Türkengehe.

Konstantinopel, 19. Dez. — Die Niederlage der Russen im Kaukasus in Schlachten, die mehrere Tage dauerten, wird von den Türken in einer getriebenen Erklärung berichtet, welche wie folgt lautet: „Die Schlachten an der östlichen Grenze in der Gegend von Wlatkatsman fanden zu einem zufriedenstellenden Ende. Die Stellungen in Sara wurden durch Umzingelung des Feindes genommen, der sich jetzt auf Notar zurückzieht.“

### Aegypten britischer Schutzstaat.

London, 19. Dez. — England setzte ein Protektorat über Aegypten ein, wodurch die Oberherrschaft der Türkei beendet wird, und trat Vertheidigungsmassnahmen für den Schutz seiner Einwohner und ihres Eigentums. Das offizielle Pressbüro machte folgende formelle Kundgebung auf Veranlassung der Veranlassung des auswärtigen Amtes: Der

### Keine Erfolge der Alliierten!

Die Deutschen melden, daß sie alle ihre Angriffe siegreich abgeschlossen haben.

## Kinderherzen werden errent!

Amerikanische Weihnachtsgeschenke sind in Berlin eingetroffen.

Berlin, 19. Dez., über London. — Die amerikanischen Weihnachtsgeschenke für die Kinder gefallener deutscher Soldaten sind heute in Berlin eingetroffen. Die amerikanische Delegation, welche mit den Geschenken in Neapel landete, wurde von Mitgliedern des Ministeriums des Reiches empfangt und ihnen zu Ehren von der Stadt ein Festessen gegeben. Demessen Wohnsitze bei der Berliner Oberbürgermeister, die Vorsteher der verschiedenen städtischen Verwaltungen, Baron Ramm von Schwarzenstein, das Auswärtige Amt vertreten, Sicil Hagfeld, Präsident des deutschen Roten Kreuzes, unter dessen Aufsicht die Geschenke verteilt werden, der amerikanische Botschafter James M. Gerard, dessen Gemahlin und andere Mitglieder der Delegation. Die drei ältesten Söhne des Kronprinzen, in Matrosenanzügen angezogen, waren ebenfalls anwesend und erregten allgemeine Aufmerksamkeit.

Fünfhundert Knaben und Mädchen mit deutschen und amerikanischen Jährlingen standen auf dem Rathaus führenden Stufen der Treppe und erwarteten die Anführer. Ein großer Kinderchor sang einen Weihnachtslied. Der Oberbürgermeister sagte im Laufe seiner Begrüßungsrede Folgendes: „Diese edle That wird uns Allen im Gedächtnis bleiben als eine Würdigung, daß unser weltweites Handeln durch das Evangelium Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ überdacht werden.“

Die Norddeutsche Zeitung schreibt editorial: „Von ganzen Herzen begrüßend die Weihnachtsfeier, welche die alle politischen Wohlgefallen und ein Beweis wahrer Menschlichkeit ist, deren Wert das deutsche Volk auch während dieser schweren Kriegszeit anerkennt. Das Weihnachtsfest hat bei den Deutschen trotz des uns aufgezogenen Krieges nichts von seinem Reiz eingebüßt.“

### Minister des Reiches ertheilt die

Nachricht, daß der Kriegszustand infolge der Handlungsweise der Türken Ägypten unter der Schutz Englands gestellt hat und es von jetzt an einen britischen Schutzstaat darstellt. Die Oberherrlichkeit der Türkei ist deshalb beendet. Hussein Kemal ist zum Sultan von Ägypten erklärt worden und alle Bewohner des Landes sind aufgefordert, gegen die jehudischen Türken die Waffen zu erheben. (Die werden den Engländern was hüten.)

### Neue Verdröhnung.

### Britische Proteste werden höflich, aber mit Zurückhaltung empfangen.

Washington, D. C., 19. Dez. — Präsident Wilson hat nach einer Konferenz mit Sekretär Bryan sich dahin entschieden, daß die Ver. Staaten dem Drängen verschiedener Kreise, wegen der Verhaftung von Richardson in Godeida, Arabien, keine Folge zu geben. Auch ist ein formeller Protest Englands noch nicht eingegangen, doch soll er gegebenenfalls höflich empfangen werden. (Kommentar überflüssig.)

### Omaha Musikverein.

Der Damen-Musikverein hält Sonntag Abend, den 27. Dez., in seinem Heim seine Weihnachtsfeier ab, die einen schönen Verlauf nehmen dürfte. Für einen prächtigen Weihnachtsbaum und die Verschönerung der kleinen ist gesorgt und den Schluß bildet ein gemütliches Tanzfest.

### Der Musikverein selbst hat

Symphoniker arrangiert, worauf seine Freunde besonders aufmerksam gemacht werden. Wie uns mitgeteilt wird, hat Frau Hans Assmus für ihr Musikverein den „Drei Duer“ zur Auslösung gebracht, der die Summe von \$25 einbrachte, die dem Damen-Musikverein überwiesen wurden.

### Weizen für England.

Ottis M. Smith von der United Grain Co. verkaufte heute eine große Quantität Weizen an die englische Regierung.

### Keine Erfolge der Alliierten!

Die Deutschen melden, daß sie alle ihre Angriffe siegreich abgeschlossen haben.

### Keine Erfolge der Alliierten!

Berlin, 19. Dez. (Zunfenerbericht.) Offiziell wird hier heute gemeldet: „Ein russischer Kavallerieangriff an der ostpreussischen Grenze in der Nähe von Kallallen wurde von unseren Truppen blutig abgeschlagen. In Nordpolen wurde der geächtete Feind energisch verfolgt. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz unternahm der Feind mehrere Angriffe auf unsere Positionen. Bei Neuport, Bischofsort und La Basse werden fortgesetzt. Alle feindlichen Angriffe westlich von Loos, östlich von Albert und westlich von Rouen wurden von unseren Truppen blutig abgeschlagen.“

### Berlin feiert immer noch den

Sieg Hindenburg's über die Russen; die Bevölkerung aber ist über den kurzen Inhalt der Siegesbotschaft etwas enttäuscht. Die Zeitungen verweisen auf die Tatsache, daß die Größe des Sieges und die damit verbundenen Begleitumstände längere Zeit in Anspruch nehmen werden, um einen umfangreichen Bericht zu erlangen. Rudolph von Valentini, Chef des Geheimbüros des deutschen Kaisers, beantwortete ein Jubiläumstelegramm der christlichen Synode an den Kaiser wie folgt: „Der Kaiser erwartet vertrauensvoll, daß es der unerlöschliche Wille der Nation ist, mit Gottes Hilfe siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen und das Vaterland glücklichen Zeiten entgegen zu gehen.“

### Alle Mann gerettet.

Amsterd., über London, 19. Dez. — Ein Telegramm aus Konstantinopel erzählt zum ersten Male die Torpedierung des türkischen Schlagschiffes „Mesudieh“ durch das englische Unterseeboot „H. 11“. Die Depesche sagt, daß das Schlagschiff „Mesudieh“ während des Ankerlags, während des Schlagschiffes sich noch über dem Wasser sichtbar, die Mannschaft wurde gerettet.

### Zar hofft auf Sieg.

Tiflis, Kaukasus, über Petrograd, 19. Dez. — Der Reichsminister der in Tiflis konzentrierten russischen Schlagschiffes „Mesudieh“ durch das englische Unterseeboot „H. 11“. Die Depesche sagt, daß das Schlagschiff „Mesudieh“ während des Ankerlags, während des Schlagschiffes sich noch über dem Wasser sichtbar, die Mannschaft wurde gerettet.

### Todesnachrichten.

Herr J. L. Niebo, 418 Süd. 26. Str., ist gestern Abend nach nur einmündigem Krankheits im St. Joseph's Hospital an Pneumonia gestorben. Der Verstorbene war vor 62 Jahren in Pugia bei Danzig, Provinz Westpreußen geboren, und kam im Alter von 17 Jahren nach Amerika. Er hat zuerst in Detroit, später in Humphreys, Nebr., und, in den letzten 8 Jahren in Omaha gewohnt, wo er in den U. F. Werkstätten beschäftigt war. Sein Hinscheiden wird von seiner Gattin, drei Söhnen, Louis, Frank und Viktor, und einer Tochter, Mary, tief betrauert. Der Verstorbene war Mitglied des Kirchchors der deutschen katholischen St. Maria Magdalenenkirche, von wo aus Montag Morgen um 9 Uhr seine Beerdigung stattfand. Er ruhe in Frieden!

### Tribüne erregt in Deutschland Interesse.

Herr Kreis Schrift von Fremont, Nebr., schreibt uns: Werther Herr Peter: Hatte zwei Vöndel der Omaha Täglichen Tribune nach Deutschland hinaus geschickt, und meine Schwester schreibt mir, es wäre für sie, deren Freunde und Bekannte sehr interessant gewesen, die Zeitung zu lesen. Große Heiterkeit aber habe das Bild nicht in den Kopf, sondern den, daß ich für das Vaterland den Feldtod gestorben bin. Wenn Sie leben würdet, wie hier alte Männer mit langen Bärten kämpfen, die zu Hause Frauen und Kinder haben, so würdet Ihr selbst sagen, daß wir Aktive vor allen Dingen zuerst fürchten müssen. Deshalb grämt Euch nicht, wenn ich nicht mehr sein sollte.“

### Deutsche Helden.

Ein Lehrer schreibt der „Völn. Hg.“: „Einer meiner früheren Schüler, der in seinem Verze Antriebshergelle war, und zuletzt als aktiver Soldat bei einem kaiserlichen Pionier-Bataillon stand, schrieb nach der Erfüllung eines Auftrages Forts an seine Eltern: „Ich liebe! Wenn Sie nun einmal die Nachricht erhalten sollten, daß ich nicht mehr am Leben bin, so legt Euch das nicht in den Kopf, sondern den, daß ich für das Vaterland den Feldtod gestorben bin. Wenn Sie leben würdet, wie hier alte Männer mit langen Bärten kämpfen, die zu Hause Frauen und Kinder haben, so würdet Ihr selbst sagen, daß wir Aktive vor allen Dingen zuerst fürchten müssen. Deshalb grämt Euch nicht, wenn ich nicht mehr sein sollte.“

### Entschädigung zugesprochen.

Perrian & Robinson Grain Co. Herrman & Robinson Grain Co. wurde eine Entschädigung von \$3,554.89 gegen die Union Pacific wegen Verunreinigung zu.

## Keine Erfolge der Alliierten!

Die Deutschen melden, daß sie alle ihre Angriffe siegreich abgeschlossen haben.

Berlin, 19. Dez. (Zunfenerbericht.) Offiziell wird hier heute gemeldet: „Ein russischer Kavallerieangriff an der ostpreussischen Grenze in der Nähe von Kallallen wurde von unseren Truppen blutig abgeschlagen. In Nordpolen wurde der geächtete Feind energisch verfolgt. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz unternahm der Feind mehrere Angriffe auf unsere Positionen. Bei Neuport, Bischofsort und La Basse werden fortgesetzt. Alle feindlichen Angriffe westlich von Loos, östlich von Albert und westlich von Rouen wurden von unseren Truppen blutig abgeschlagen.“

Berlin feiert immer noch den Sieg Hindenburg's über die Russen; die Bevölkerung aber ist über den kurzen Inhalt der Siegesbotschaft etwas enttäuscht. Die Zeitungen verweisen auf die Tatsache, daß die Größe des Sieges und die damit verbundenen Begleitumstände längere Zeit in Anspruch nehmen werden, um einen umfangreichen Bericht zu erlangen. Rudolph von Valentini, Chef des Geheimbüros des deutschen Kaisers, beantwortete ein Jubiläumstelegramm der christlichen Synode an den Kaiser wie folgt: „Der Kaiser erwartet vertrauensvoll, daß es der unerlöschliche Wille der Nation ist, mit Gottes Hilfe siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen und das Vaterland glücklichen Zeiten entgegen zu gehen.“

### Alle Mann gerettet.

Amsterd., über London, 19. Dez. — Ein Telegramm aus Konstantinopel erzählt zum ersten Male die Torpedierung des türkischen Schlagschiffes „Mesudieh“ durch das englische Unterseeboot „H. 11“. Die Depesche sagt, daß das Schlagschiff „Mesudieh“ während des Ankerlags, während des Schlagschiffes sich noch über dem Wasser sichtbar, die Mannschaft wurde gerettet.

### Zar hofft auf Sieg.

Tiflis, Kaukasus, über Petrograd, 19. Dez. — Der Reichsminister der in Tiflis konzentrierten russischen Schlagschiffes „Mesudieh“ durch das englische Unterseeboot „H. 11“. Die Depesche sagt, daß das Schlagschiff „Mesudieh“ während des Ankerlags, während des Schlagschiffes sich noch über dem Wasser sichtbar, die Mannschaft wurde gerettet.

### Todesnachrichten.

Herr J. L. Niebo, 418 Süd. 26. Str., ist gestern Abend nach nur einmündigem Krankheits im St. Joseph's Hospital an Pneumonia gestorben. Der Verstorbene war vor 62 Jahren in Pugia bei Danzig, Provinz Westpreußen geboren, und kam im Alter von 17 Jahren nach Amerika. Er hat zuerst in Detroit, später in Humphreys, Nebr., und, in den letzten 8 Jahren in Omaha gewohnt, wo er in den U. F. Werkstätten beschäftigt war. Sein Hinscheiden wird von seiner Gattin, drei Söhnen, Louis, Frank und Viktor, und einer Tochter, Mary, tief betrauert. Der Verstorbene war Mitglied des Kirchchors der deutschen katholischen St. Maria Magdalenenkirche, von wo aus Montag Morgen um 9 Uhr seine Beerdigung stattfand. Er ruhe in Frieden!

### Tribüne erregt in Deutschland Interesse.

Herr Kreis Schrift von Fremont, Nebr., schreibt uns: Werther Herr Peter: Hatte zwei Vöndel der Omaha Täglichen Tribune nach Deutschland hinaus geschickt, und meine Schwester schreibt mir, es wäre für sie, deren Freunde und Bekannte sehr interessant gewesen, die Zeitung zu lesen. Große Heiterkeit aber habe das Bild nicht in den Kopf, sondern den, daß ich für das Vaterland den Feldtod gestorben bin. Wenn Sie leben würdet, wie hier alte Männer mit langen Bärten kämpfen, die zu Hause Frauen und Kinder haben, so würdet Ihr selbst sagen, daß wir Aktive vor allen Dingen zuerst fürchten müssen. Deshalb grämt Euch nicht, wenn ich nicht mehr sein sollte.“

### Deutsche Helden.

Ein Lehrer schreibt der „Völn. Hg.“: „Einer meiner früheren Schüler, der in seinem Verze Antriebshergelle war, und zuletzt als aktiver Soldat bei einem kaiserlichen Pionier-Bataillon stand, schrieb nach der Erfüllung eines Auftrages Forts an seine Eltern: „Ich liebe! Wenn Sie nun einmal die Nachricht erhalten sollten, daß ich nicht mehr am Leben bin, so legt Euch das nicht in den Kopf, sondern den, daß ich für das Vaterland den Feldtod gestorben bin. Wenn Sie leben würdet, wie hier alte Männer mit langen Bärten kämpfen, die zu Hause Frauen und Kinder haben, so würdet Ihr selbst sagen, daß wir Aktive vor allen Dingen zuerst fürchten müssen. Deshalb grämt Euch nicht, wenn ich nicht mehr sein sollte.“

### Entschädigung zugesprochen.

Perrian & Robinson Grain Co. Herrman & Robinson Grain Co. wurde eine Entschädigung von \$3,554.89 gegen die Union Pacific wegen Verunreinigung zu.

## Russengefahr ist jetzt geschwunden!

### Verfolgung des geschlagenen Russenheeres wird von den Siegern energisch fortgesetzt!

### Die Erfolge der Serben sind stark übertrieben!

Österreichischer offizieller Bericht. Wien, 19. Dez., über London. — Das Kriegsamt hat folgenden Bericht veröffentlicht: „Auf der ganzen Linie wird die geschlagene russische Armee energisch verfolgt; dieselbe befindet sich zwischen Krasno (Galizien) bis zur Mündung des Dnestr (in Polen), der sich in die Weichsel ergießt. Der Feind wurde gezwungen, seine Stellungen nördlich von den Karpaten zu verdrängen; am unteren Donaj-Fluss sind wir mit unsere Verbündeten dem Feinde auf den Fersen und bekämpfen dessen Nachhut aufs Nachdrücklichste.“

In Südpolen dringen wir stetig vor und stoßen nur auf geringen Widerstand. Die Ortshafen Pietrow und Przegibez wurden von unseren tapferen Truppen gestürmt. Die heldenhafte Garnison von Przegibez kämpft mit Glück gegen die Belagerer und hat mehrere erfolgreiche Ausfälle gemacht.“

Zu Beginn der von unseren Feinden ausgesprochenen Berichte über große feindliche Siege und Meuterei in mehreren österreich-ungarischen Regimenten hat das Kriegsamt folgendes zu sagen: Alle Berichte über große feindliche Siege sind unbegründet. Tatsache ist, daß unser rechter Flügel vor einer feindlichen Uebermacht sich zurückziehen mußte und neue Stellungen eingenommen hat. Serbische Berichte über unsere Verluste sind vollständig übertrieben. Alle Nachrichten über Meuterei in verschiedenen Regimenten sind erlogen.“

### Panzerzug in die Luft gesprengt.

Amsterd., über London, 19. Dez. — Ein russischer Panzerzug, der sich auf dem Wege von Kemberg nach den Karpaten befand, ist in die Luft gesprengt worden. Derselbe war mit Munition und Nahrungsmitteln beladen und führte eine Menge Reservisten. Offenbar marschiert die österreichische Armee jetzt auf Kemberg und versucht, die Verbindungs-

### Österreichischer offizieller Bericht.

Wien, 19. Dez., über London. — Das Kriegsamt hat folgenden Bericht veröffentlicht: „Auf der ganzen Linie wird die geschlagene russische Armee energisch verfolgt; dieselbe befindet sich zwischen Krasno (Galizien) bis zur Mündung des Dnestr (in Polen), der sich in die Weichsel ergießt. Der Feind wurde gezwungen, seine Stellungen nördlich von den Karpaten zu verdrängen; am unteren Donaj-Fluss sind wir mit unsere Verbündeten dem Feinde auf den Fersen und bekämpfen dessen Nachhut aufs Nachdrücklichste.“

### In Südpolen dringen wir stetig vor

und stoßen nur auf geringen Widerstand. Die Ortshafen Pietrow und Przegibez wurden von unseren tapferen Truppen gestürmt. Die heldenhafte Garnison von Przegibez kämpft mit Glück gegen die Belagerer und hat mehrere erfolgreiche Ausfälle gemacht.“

### Zu Beginn der von unseren Feinden

ausgesprochenen Berichte über große feindliche Siege und Meuterei in mehreren österreich-ungarischen Regimenten hat das Kriegsamt folgendes zu sagen: Alle Berichte über große feindliche Siege sind unbegründet. Tatsache ist, daß unser rechter Flügel vor einer feindlichen Uebermacht sich zurückziehen mußte und neue Stellungen eingenommen hat. Serbische Berichte über unsere Verluste sind vollständig übertrieben. Alle Nachrichten über Meuterei in verschiedenen Regimenten sind erlogen.“

### Panzerzug in die Luft gesprengt.

Amsterd., über London, 19. Dez. — Ein russischer Panzerzug, der sich auf dem Wege von Kemberg nach den Karpaten befand, ist in die Luft gesprengt worden. Derselbe war mit Munition und Nahrungsmitteln beladen und führte eine Menge Reservisten. Offenbar marschiert die österreichische Armee jetzt auf Kemberg und versucht, die Verbindungs-

### Österreichischer offizieller Bericht.

Wien, 19. Dez., über London. — Das Kriegsamt hat folgenden Bericht veröffentlicht: „Auf der ganzen Linie wird die geschlagene russische Armee energisch verfolgt; dieselbe befindet sich zwischen Krasno (Galizien) bis zur Mündung des Dnestr (in Polen), der sich in die Weichsel ergießt. Der Feind wurde gezwungen, seine Stellungen nördlich von den Karpaten zu verdrängen; am unteren Donaj-Fluss sind wir mit unsere Verbündeten dem Feinde auf den Fersen und bekämpfen dessen Nachhut aufs Nachdrücklichste.“

### In Südpolen dringen wir stetig vor

und stoßen nur auf geringen Widerstand. Die Ortshafen Pietrow und Przegibez wurden von unseren tapferen Truppen gestürmt. Die heldenhafte Garnison von Przegibez kämpft mit Glück gegen die Belagerer und hat mehrere erfolgreiche Ausfälle gemacht.“

### Zu Beginn der von unseren Feinden

ausgesprochenen Berichte über große feindliche Siege und Meuterei in mehreren österreich-ungarischen Regimenten hat das Kriegsamt folgendes zu sagen: Alle Berichte über große feindliche Siege sind unbegründet. Tatsache ist, daß unser rechter Flügel vor einer feindlichen Uebermacht sich zurückziehen mußte und neue Stellungen eingenommen hat. Serbische Berichte über unsere Verluste sind vollständig übertrieben. Alle Nachrichten über Meuterei in verschiedenen Regimenten sind erlogen.“

### Panzerzug in die Luft gesprengt.

Amsterd., über London, 19. Dez. — Ein russischer Panzerzug, der sich auf dem Wege von Kemberg nach den Karpaten befand, ist in die Luft gesprengt worden. Derselbe war mit Munition und Nahrungsmitteln beladen und führte eine Menge Reservisten. Offenbar marschiert die österreichische Armee jetzt auf Kemberg und versucht, die Verbindungs-

### Österreichischer offizieller Bericht.

Wien, 19. Dez., über London. — Das Kriegsamt hat folgenden Bericht veröffentlicht: „Auf der ganzen Linie wird die geschlagene russische Armee energisch verfolgt; dieselbe befindet sich zwischen Krasno (Galizien) bis zur Mündung des Dnestr (in Polen), der sich in die Weichsel ergießt. Der Feind wurde gezwungen, seine Stellungen nördlich von den Karpaten zu verdrängen; am unteren Donaj-Fluss sind wir mit unsere Verbündeten dem Feinde auf den Fersen und bekämpfen dessen Nachhut aufs Nachdrücklichste.“

### In Südpolen dringen wir stetig vor

und stoßen nur auf geringen Widerstand. Die Ortsh